

Weihetag der Lateranbasilika

9. November

Lesejahr ABC

2. Lesung: 1 Kor 3,9c-11.16-17

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

In Korinth streiten Gemeindemitglieder darüber, welcher ihrer bewunderten Lehrer besser ist. In dieser Situation spricht Paulus zu ihnen von dem gemeinsamen Bau der Gemeinde, an dem jeder auf seine Weise mitwirkt. Und er erinnert daran, dass das eigentliche Gotteshaus die Menschen selbst sind, dem sie schaden, wenn sie einander klein machen wollen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist ausschnitthaft einem Argumentationsgang des Paulus entnommen, der das ganze Kapitel 3 einnimmt. Paulus geht es um den Streit in Korinth, um schädliche Konkurrenzen und eine Orientierung für ein aufbauendes statt destruktives Verhalten. Das wird in den der Lesung vorausgehenden Versen sehr deutlich. Durch die Auswahl der Verse im Lektionar (ohne die Verse in eckigen Klammern) fällt das Augenmerk mehr auf das Tempelbild. Bei Paulus steht es für die Gemeinde und lebendige Menschen, nicht für ein Gebäude.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Korinth

Schwestern und Brüder!

9c **Ihr** seid Gottes Bau.

10 Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde,
habe ich wie ein weiser Baumeister den **Grund** gelegt;
ein anderer baut darauf **weiter**.
Aber jeder soll darauf achten, **wie** er weiterbaut.

11 Denn einen **anderen** Grund kann niemand legen
als den, der gelegt ist:
Jesus Christus.

- [12 Ob aber jemand
auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen,
mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut;
- 13 Das Werk eines jeden wird **offenbar** werden;
denn der Tag wird es **sichtbar** machen,
weil er sich mit **Feuer** offenbart.
Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer **prüfen**.
- 14 Hält das Werk stand, das er aufgebaut hat,
so empfängt er **Lohn**.
- 15 Brennt es nieder,
dann muss er den **Verlust** tragen.
Er selbst aber wird gerettet werden,
doch so wie durch Feuer hindurch.]
- 16 Wisst ihr nicht, dass **ihr** Gottes Tempel seid
und der Geist Gottes **in euch** wohnt?
- 17 Wer den Tempel **Gottes** zerstört,
den wird **Gott** zerstören.
Denn Gottes Tempel ist **heilig**
und der seid **ihr**.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Apostel Paulus spricht mit Überzeugung, stark werbend, um Einverständnis ringend. Diese Eindringlichkeit kann beim Vortragen hörbar gemacht werden. Die Abschnitte V. 9c-11 und V. 16-17 umfassen je einen Gedankengang, dessen Zusammenhang erkennbar sein sollte in der Art des Vortrags (die Zusammengehörigkeit durch verbundenes Sprechen verdeutlichen). Sie laufen beide auf eine Schlussbetonung zu: Jesus Christus, ihr.

3. Textauslegung

Schon im ersten Kapitel des 1. Korintherbriefes und dann auch im dritten, V. 1-9, nimmt Paulus Bezug auf Streitigkeiten in Korinth, die sich um Autoritäten ranken. Für ihn geht es da um „fleischliche“ (= egoistische) oder um „geistliche (auf andere hin ausgerichtete) Bestrebungen. Während er in den der Lesung vorausgehenden Versen noch Bilder vom Wachsen und Gedeihen aus dem Pflanzenanbau für den Einsatz in der Gemeinde verwendet, schwenkt er in V. 9 über zu einer Sprache aus dem Bauwesen. Die Gemeinde wird nun verglichen mit einem Gebäude, an dem verschiedene Baumeister tätig sind. Paulus selbst sieht sich als Begründer der Gemeinde als derjenige, der das Fundament gelegt hat. Dieses Fundament ist er aber nicht selbst, sondern Jesus Christus. Andere bauen darauf weiter.

Danach geht es ab V.12 um das *Wie* des Weiterbauens. Im Bild gesprochen, kommt es auf das Material an: ob dieses dem Gebäude Beständigkeit (Edelmetall oder Stein) verleiht oder in Gefährdungen versagt wie Holz, Heu oder Stroh im Feuer. Das Feuer ist damals ein

beliebtes Bild für das Endgericht. Dort gilt es zu bestehen angesichts Gottes Prüfung der Taten, wie feuerfestes Material im Feuer besteht.

Paulus spricht in V. 14-15 die in der Verkündigung Verantwortlichen an. Das Eigentliche bewirkt Gott, nicht sie. Aber das, was sie tun, muss im Gericht Gottes standhalten. Dessen sollen sie sich bewusst sein, wenn sie in der Gemeinde wirken. Wenn er im Nachsatz, V. 15c, sagt, dass sie selbst aber gerettet werden, nimmt er ihre mögliche Sorge, dass sie für alles haftbar gemacht werden, ernst und verweist indirekt auf Gottes Güte.

In V. 16-17 kommt Paulus von den verantwortlichen „Baumeistern“ noch einmal zurück zum „Bauwerk“ Gemeinde. Die Gemeinschaft aus lebendigen Menschen ist Wohnort der Geistkraft Gottes und deshalb von Gottes Heiligkeit durchdrungen. Mahnend erklingen diese letzten Sätze und würdigend zugleich!

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht